

# SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

## SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

### JULI 2010

GOD ALONE IS THE SADGURU  
(14. Juli 1992)

Gott allein ist der wahre Lehrer

SACRIFICE LEADS TO  
IMMORTALITY  
(28. Juni 1996)

Opfer führt zu Unsterblichkeit

Titelblatt-Rückseite:  
"You should justify the salary ..."

"Ihr solltet das Gehalt rechtfertigen ..."

Heft-Rückseite:  
Turn the Mind Towards God

Richtet euren Geist (mind) auf Gott

## Gott allein ist der wahre Lehrer

Brahmānandam paramasukhadam  
kevalam,  
jnānamūrtim,  
dvandvātītam,  
gaganasadrisham,  
  
tat-tvam-asyadi-lakshyam,  
  
ekam nityam vimalam acalam,  
  
sarvadhī-sakshibhūtam,  
  
bhavati tam,  
  
trigunarahitam.

Die höchste Freude verleiht allein das Brahman,  
welches Eines ohne ein Zweites ist,  
welches die Verkörperung der Weisheit ist,  
welches jenseits der Gegensätze ist,  
welches sich ausdehnend und alles  
durchdringend ist wie der Himmel,  
welches durch solche Aussagen wie ‚tat tvam  
asi‘ usw. gekennzeichnet ist,  
welches das Eine, ewig, rein und unveränderlich  
ist,  
welches Zeuge aller Funktionen des  
Bewusstseins ist,  
welches jenseits aller Emotionen, Gedanken  
und Gefühle ist,  
welches frei ist von den drei Gunas : Sattva,  
Rajas, Tamas‘.

(Vers in Sanskrit)

## Der Lehrer geistiger Disziplinen (Guru) ist die Verkörperung der transzendentalen Glückseligkeit

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Es ist nicht leicht, das göttliche Prinzip zu verstehen. Das Ego des ‚Ich‘ und die Anhaftung des ‚Mein‘ sind an allen Schwierigkeiten schuld. Sobald der Mensch sein Ego und seine Anhaftung aufgibt, wird er sehr leicht Göttlichkeit erlangen. Der Atman<sup>1</sup> ist allgegenwärtig und unendlich. Er ist Eines ohne ein Zweites. Doch wegen der Vielfalt der Formen erscheint er als viele. Spiritualität ist das, was das Eine, das alle Verschiedenheiten zusammenfasst, als den Atman erkennt.

Unglücklicherweise gibt es heute viele Intellektuelle, die das Eine in viele aufspalten. Es gibt sehr wenige, die das Eine in den Vielen sehen. Ich gebe euch ein Beispiel. Wir bauen ein Haus. In diesem Haus haben wir einen Raum zum Baden, einen zum Kochen, einen zum Essen und noch einen zum Wohnen. Wodurch entsteht diese Teilung? Durch die Zwischenwände. Wenn ihr diese Wände entfernt, wird es wieder ein unzerteiltes Haus. Wegen der Zwischenwände gibt es verschiedene Räume mit verschiedenen Bezeichnungen und Formen. Genauso stellt der Atman ein unzerteiltes Haus dar. Da wir in diesem Haus des Atman verschiedene Räume für den Körper, die Sinne, den Geist (mind), den Intellekt und das Ego geschaffen haben, entsteht die Vielfalt.

<sup>1</sup> der Atman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der Atman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

## Das zugrundeliegende Guruprinzip der Glückseligkeit

Da diese Tendenz zum Trennen heute unter den Menschen zunimmt, ist der Lehrer geistiger Disziplinen (Guru) sehr nötig. Wer ist ein wahrer Lehrer geistiger Disziplinen? Was ist die Wahrheit, die dem Guruprinzip zugrunde liegt? Ist er derjenige, der weltliche Bildung vermittelt? Ist er derjenige, der die Eigenschaften der Materie erforscht oder die Naturwissenschaften ausführlich beschreibt? Nein, diese sind nur Lehrer. Ein wahrer Lehrer geistiger Disziplinen ist die Verkörperung des Brahmananda (höchste göttliche Glückseligkeit). Was ist Brahmananda? Wo existiert er? Wenn wir nachforschen, stellen wir fest, dass es nichts Vergleichbares im Universum gibt. Alle Freuden der Welt sind im Brahmananda enthalten.

## Das wahre Maß von Brahmananda

Welche Art von Freude empfindet der Mensch, wenn er glücklich, gesund und zufrieden ist? Welche Art von Freude erlangt der Mensch durch Reichtum, Besitz, Schmuck und Vermögen? Diese Art von Freude wird Manushyananda (menschliche Freude) genannt. Hundertmal mehr als Manushyananda ist Gandharvananda. Hundertmal mehr als Gandharvananda ist Devagandharvananda. Hundertmal mehr als Devagandharvananda ist Devananda. Hundertmal mehr als Devananda ist Indrananda. Hundertmal mehr als Indrananda ist Brihaspatyananda. Hundertmal mehr als Brihaspatyananda ist Prajapatyanand. Hundertmal mehr als Prajapatyananda ist Brahmananda (die allerhöchste göttliche Glückseligkeit – Anm. d. Ü.).<sup>2</sup> Das ist das wahre Maß von Brahmananda. Solch ein Ausdruck wie Brahmananda, der jenseits aller menschlichen Vorstellung ist, wird im allgemeinen Sprachgebrauch mit der Bedeutung ‚weltliche‘ Freude benutzt. Die Leute sagen: „Wir empfanden Brahmananda, als wir unsere Tochter verheirateten“. „Mein Sohn empfand Brahmananda, als er ein gutes Prüfungsergebnis erzielte!“ Doch ist Brahmananda so leicht und mühelos zu erlangen? Ist Brahmananda weltlich oder materiell? Nein, keineswegs. Brahmananda transzendiert den materiellen, moralischen und religiösen Aspekt des Lebens. Der wahre Lehrer geistiger Disziplinen ist einer, der die höchste Glückseligkeit von Brahmananda erfährt. Wer ist das? Niemand außer Gott, der die wahre Verkörperung der Glückseligkeit ist. Alle Freuden sind in dieser Glückseligkeit enthalten.

Der nächste Aspekt des Gurus ist höchste Freude (paramasukhada). Diese höchste Freude übertrifft alle Freuden der Welt. Sie ist keine weltliche Freude, die einen Anfang und ein Ende hat, sich immerzu verändert und kommt und geht. Aber diese höchste Freude (paramasukhada) kommt weder noch geht sie. Weltliche Freuden sind wie Blasen auf dem Wasser. Sie können jeden Augenblick platzen. Ein Glücksgefühl, das sich verändert, ist kein wahres Glücksgefühl. Alle Freuden, die der Mensch auf dieser Welt genießt, ändern sich mit der Zeit und dem Ort. Ein wahrer Guru ist einer, der das unveränderliche höchste Glück genießt und verleiht.

Der dritte Aspekt des Gurus ist Eines ohne ein Zweites (kevala). Was ist Kevala? Es bedeutet das, was Zeit und Raum transzendiert. Alles auf der Welt ist durch Zeit und Raum gebunden. Doch der Guru ist jenseits von Raum und Zeit, und es gibt nichts, das

<sup>2</sup> Bei dieser Aufzählung handelt es sich um die hierarchische Ordnung der Himmelsebenen der Götter und Gottheiten bis hin zur höchsten (brahman), wobei sich das Glückempfinden von Bewusstseinssebene zu Bewusstseinssebene steigert - Anm. d. Ü.

höher ist als er. Deshalb wird er Eines ohne ein Zweites (kevala) genannt. Er ist kein anderer als Gott.

### **Das Sehen der Einheit ist wahre Weisheit**

Er ist Jnanamurti (die Verkörperung der Weisheit). Was ist Jnana oder wahre Weisheit? Ist es materielles oder weltliches Wissen? Ist es die Kenntnis der Chemie? Ist es die Kenntnis der Wissenschaften? Nein, alle diese Kenntnisse beziehen sich auf Dinge in der Welt. Wahre Weisheit jedoch ist die Basis für alle Arten von Wissen und ist jenseits davon. Sie ist unendlich, nicht manifest und nicht dualistisch. Die Erkenntnis der Nicht-Zweiheit ist Weisheit (*advaitadarshanam jñānam*). Alles ist eins, es gibt kein zweites Objekt auf der Welt. Selbst wenn ein zweites Objekt erscheint, ist es nichts anderes als die Rückwirkung, die Widerspiegelung und der Widerhall des ersten Objekts. Wahre Weisheit liegt in der Erkenntnis der eigenen wahren Natur. Wahre Weisheit ist Selbsterkenntnis. Wohin soll ein Mensch gehen, der sich selbst erkennen will? Bei welchem Guru soll er Schutz suchen? Ist jemand, der andere fragt: „Wo bin ich?“, ein weiser Mensch? Nein, er ist unwissend. Niemand würde in der äußeren Welt nach sich selbst suchen. Doch heute sind die Menschen solche Unwissende. Einer, der sich selbst erkennt, ist ein Weiser. Er ist niemand anderes als Gott. Gott ist die wahre Verkörperung der Weisheit. Er ist die wahre Form der Wahrheit und der Ewigkeit. Brahman ist Wahrheit, Erkenntnis, Unendlichkeit (*satyam jñānam anantam brahma*).

Der nächste Aspekt ist Dvandvatita oder der, welcher die Gegensätze transzendiert. Was ist dieses Prinzip? Es transzendiert Hitze und Kälte, Glück und Leid, Gewinn und Verlust, Lob und Tadel. Es bezieht sich nur auf Gott und auf niemanden anderes. Nur er hat diese Kraft; er ist der wahre Guru.

### **Gott ist alles durchdringend wie der Raum**

Gaganasadrisham ist der nächste Aspekt. Wo ist Gagana oder Himmel? Er ist alles durchdringend. Tatsächlich ist er nicht sichtbar. Wir schauen nach oben und sagen: es ist der Himmel. Aber es ist nicht der Himmel; es ist nur eine Kombination von Wolken. Der Himmel ist das, was den Wolken einen Raum gibt. Dieser Himmel existiert überall. Ist es möglich, ihn zu zeigen? Ja, es ist möglich. Er ist da, wenn ihr mit den Fingern schnalzt oder in die Hände klatscht. Er ist da, wenn Swami spricht. Was ist die Natur von diesem Akasha (Raum)? Seine Natur ist der Klang. Wo immer es einen Klang gibt, da ist Raum. Selbst das Einatmen und das Ausatmen sind Klänge. Wo ist der Ort ohne Raum? Es gibt keinen solchen Ort. Überall ist Raum. Einer, der durchdringender ist als der Raum, ist Gott selbst. Deshalb ist Gott der wahre Guru.

### **Die vier höchsten Wahrheiten der Veden**

Der nächste Aspekt ist *Tat Tvam Asi Lakshyam*. Was ist tat Tvam? Es gibt vier bedeutende Aussagen: *Prajnanam Brahma* (brahman ist allerhöchstes Bewusstsein) ist die Essenz des Rigveda; *Aham Brahmasmi* (ich bin Brahman<sup>3</sup>) ist die Essenz des Yayurveda; *Tat Tvam Asi* (DAS bist du) ist die Essenz des Samaveda; *Ayam Atma*

<sup>3</sup> das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm. d. Ü.

*Brahma* (dieses Selbst ist Brahman) ist die Essenz des Atharvaveda. Alle diese vier Aussagen deuten auf *einen* Gott. Obwohl die Aussagen und Erklärungen verschieden sind, beziehen sie sich auf *einen* Gott.

Die erste Aussage ist *Prajnanam Brahma*. Was ist Prajnana? Ist Prajnana nur Intelligenz oder Klugheit? Nein. Wo ist dieses Prajnana? Prajnana ist im Körper, in den Sinnen, im Geist (mind), im Intellekt, im Ego und überall gegenwärtig. Es ist in allem Lebendigen und allem Nichtlebendigen genauso gegenwärtig. Es wird als Permanentes Integriertes Bewusstsein bezeichnet. Was ist Bewusstsein? Bewusstsein ist nichts anderes als Erkenntnis. Welche Erkenntnis? Ist es eine teilweise Erkenntnis? Nein, es ist eine vollkommene Erkenntnis. Es ist die Erkenntnis des Prinzips, das dem Lebendigen und dem Nichtlebendigen gleichermaßen innewohnt. Tatsächlich sind Prajnana und Brahman gleichbedeutend, es sind nicht zwei verschiedene Dinge. Was ist Brahman? Brahman ist das alles durchdringende Prinzip. Das Universum selbst ist das alles durchdringende oder allmächtige Prinzip. Brahman ist dem gesamten Kosmos innewohnend. Um es einfach auszudrücken: Brahman bedeutet ‚überall gegenwärtig‘. Es ist alles durchdringend. Der wahre Guru besitzt diese Attribute.

Die zweite Aussage ist *Aham Brahmasmi*. Die Leute glauben, dass Aham ‚Ich‘ bedeutet. Nein. Aham hat noch eine andere Bedeutung. Es ist der Atman. Aham ist die wahre Form des Atman. Das Bewusstsein, das überall gegenwärtig ist, ist im Menschen als Atman gegenwärtig. Der Atman ist der Zeuge von allem. Der Atman, das Bewusstsein und Brahman sind nicht voneinander verschieden. Was ist das? (Bhagavan zeigt das Taschentuch in seiner Hand.) Es ist ein Tuch. Doch es ist kein Tuch; es ist ein Bündel von Fäden. Es ist noch nicht einmal ein Bündel von Fäden, sondern Baumwolle. Das Tuch, die Fäden und die Baumwolle sind ein und dasselbe. Genauso nimmt das gleiche Prinzip zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Situationen die Namen Atman, Brahman und Aham an. Deshalb bedeutet die Aussage *Aham brahmasmi*, dass der Zeuge Atman oder ‚Ich‘ in mir Brahman selbst ist.

Die dritte Aussage ist *Tat Tvam Asi*. Dies ist die Essenz des Samaveda. Tat bedeutet ‚das‘ und Tvam bedeutet ‚du‘, Asi bedeutet ‚bist‘. Wenn ‚ich‘ und ‚du‘ getrennt voneinander sind, bin ‚ich‘ von dir verschieden. Wenn jedoch ‚ich‘ und ‚du‘ zusammenkommen, verschwindet der Unterschied, und beide zusammen werden zu ‚wir‘. Die beiden werden eins. Das eine mit Begrenzung (upadhi) ist Tvam, und das andere ohne Begrenzung ist Tat. Das eine ist das Individuum (jiva), und das andere ist Gott (deva). Der Samaveda erklärt deutlich, dass das Individuum und Gott ein und dasselbe sind.

Die vierte Aussage ist *Ayam Atma Brahma*. Ihr solltet diese Aussage erforschen. Es gibt drei Wörter: Ayam, Atma und Brahma. Doch sie bedeuten ein und dasselbe. Diese Aussage beschreibt die Einheit der drei Personen: der Person, die ihr zu sein glaubt, der Person, für die andere euch halten, und der Person, die ihr wirklich seid, d.h. Körper, Geist (mind) und Atman. Ihr handelt mit dem Körper, denkt mit dem Geist und habt den Atman als den Zeugen von beidem. Im Wachzustand seid ihr die individuelle Seele im Wachzustand (vishva), im Traumzustand seid ihr die individuelle Seele im Traumzustand (taijasa), und im Tiefschlaf seid ihr die individuelle Seele im Zustand des Tiefschlafs (prajna). Brahman ist das allerhöchste Bewusstsein (*prajnanam brahma*). Prajnana ist Atman.

Der wahre Guru ist die vollkommene Verkörperung des göttlichen Prinzips. Das ist die tiefere Bedeutung dieser vier bedeutenden Aussagen. Er ist derjenige, der die Essenz

dieser Aussagen erfahren hat und selbst eine Form annimmt, um diese die Menschheit zu lehren.

### **Ein wahrer Lehrer geistiger Disziplinen (Guru) erkennt das Wesen Gottes**

Was bedeutet Ekam? Ekam bedeutet eins. Brahman ist das Eine ohne ein Zweites. Es ist nur Eines. Es ist das Eine, das vor der Geburt, nach dem Tod und während der Lebenszeit des Menschen existiert. Es verändert sich nicht. Dieses unveränderliche Eine ist Gott. Alles andere sind seine verschiedenen Manifestationen. Ein wahrer Guru ist einer, der erkannt hat, dass in dem Einen viele existieren. Nehmt zum Beispiel den Samen eines Banyanbaumes. Er ist eines. In diesem kleinen Samenkorn existiert der riesige Baum mit Ästen und Zweigen, Blüten und Früchten. Die Wurzeln sind verschieden, die Äste und Zweige sind verschieden, die Blüten und Früchte sind verschieden. Doch alle kommen aus einem Samenkorn. Es gibt nur einen Baum. Doch mag jemand die Äste und Zweige betrachten, ein anderer die Blätter, ein anderer die Blüten und noch ein anderer die Früchte. Dieses Eine (ekam) ist der Guru. Wer ist das? Es ist Gott selbst.

Nitya ist das Eine, das sich niemals und unter keinerlei Umständen verändert. Sonne und Mond bewegen sich und verändern sich, doch Gott verändert sich nicht. Ein Mensch wird zuerst als Kind bezeichnet, im Alter von 10 Jahren wird er ein Junge, mit 30 Jahren ein Mann und mit 75 Jahren ein Großvater. So verändert sich der Mensch im Laufe der Zeit. Doch Gott bleibt der Gleiche. Er kennt weder Geburt noch Tod und hat weder Anfang noch Ende. Er ist der Lehrer geistiger Disziplinen (Guru).

Vimala (makellos rein) ist das nächste Attribut. Gott ist der Eine ohne irgendeine Art von Unreinheit. Er ist rein, unbefleckt und heilig. Er ist durch nichts Weltliches befleckt. Was immer ins Feuer geworfen wird, wird zu Asche verbrannt. Die ins Feuer geworfenen Dinge mögen rein oder unrein sein, das Feuer selbst bleibt immer rein. Ihr mögt den Körper, Holz, Eisen oder Gold im Feuer verbrennen, das Feuer selbst wird dadurch nicht unrein. Wie das Feuer ist Er rein und heilig. Wer ist Er? Gott.

Acala bedeutet ohne Bewegung. Alle Dinge verändern sich und bewegen sich. Die Erde dreht sich um ihre Achse mit einer Geschwindigkeit von ca. 1.660 km pro Stunde. Sie dreht sich nicht nur um ihre Achse, sondern auch um die Sonne mit einer Geschwindigkeit von ca. 100.000 km pro Stunde. Doch wir können ihre Bewegung nicht sehen. Wir glauben, dass wir uns bewegen, während die Erde unbewegt bleibt. Nein. Die Erde bewegt sich. Auch der Mond, die Sonne und die Planeten bewegen sich. Auf einer Kinoleinwand bewegen sich in einer Sekunde sechzehn Filmbilder, während die Leinwand unbewegt bleibt. Genauso ist Gott unverändert und unbewegt. Er braucht nicht irgendwo hinzugehen, weil er hier, dort und überall ist.

### **Der ewige Zeuge**

Sarvadisakshibhuta bedeutet ewiger Zeuge, Zeuge überall von allem. Auf der Bühne wird ein Schauspiel aufgeführt. Der König redet majestätisch, der Minister erklärt etwas, und der Diener steht da mit einem Stock in der Hand. Doch das Licht auf der Bühne wird durch ihre Unterhaltung nicht berührt. Es bleibt immer das Gleiche. Harishcandra ist betrübt. Candramati jammert. Lohitasva ist durch einen Schlangenbiss gestorben. Doch

das Bühnenlicht wird von all dem nicht berührt. Alle Veränderungen betreffen nur die Schauspieler auf der Bühne. Das Licht ist davon nicht betroffen. Es bleibt nur der Zeuge. Solch ein ewiger Zeuge ist der Guru.

Gott ist Bhavatita. Er kann weder mit dem Verstand begriffen noch durch Worte erklärt werden. Niemand kann sein Wesen erklären. Er ist jenseits aller Gefühle und Gedanken. Er ist der wahre Guru. Ein weiteres Attribut ist Trigunaharita. Die drei Eigenschaften heitere Gelassenheit, Leidenschaft und träge Faulheit (sattva, rajas, tamas) sind die charakteristischen Merkmale der Natur. Wo immer es diese Eigenschaften gibt, folgen Freude und Leid aufeinander. Wenn diese drei Eigenschaften nicht vorhanden sind, gibt es weder Freude noch Leid. Wer ist jenseits dieser Eigenschaften? Gott. Er ist der wahre Guru.

### Der Lehrer geistiger Disziplinen (Guru) und der Kosmos

Gott allein ist der wahre Guru. Er ist der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer des Universums.

gurur brahmā gurur vishnur gurur maheshvara gurur sākshāt param brahma tasmai shrī gurave namah	Brahma ist der spirituelle Lehrer Vishnu ist der spirituelle Lehrer Maheshvara ist der spirituelle Lehrer spiritueller Lehrer ist höchstes Brahman in offenbarer Form, deshalb verneige ich mich vor dem erhabenen Guru.
--	--

(Vers in Sanskrit)

Der spirituelle Lehrer ist Brahman. Er ist der Schöpfer. Er selbst ist die Schöpfung, und er ist derjenige, der in der Schöpfung existiert. Das Universum ist mit Brahman erfüllt. Es wird klar, dass derjenige, der selbst das Universum geworden ist, der spirituelle Lehrer ist.

Der spirituelle Lehrer ist Vishnu. Wer ist Vishnu? Ist er derjenige mit dem Muschelhorn, dem Wurfgeschoss, der Keule und dem Lotos in den Händen? Nein. Vishnu ist einer, der die Eigenschaft des alles Durchdringenden hat. Er ist der Handelnde und auch das Ergebnis der Handlung. Das Universum ist die Handlung, Gott ist der Handelnde. Gott ist das Bewusstsein hinter Ursache und Wirkung. Das gesamte Universum ist die Form Vishnus. Dieser Vishnu ist der spirituelle Lehrer (Guru).

Wer ist ein Guru?

Ist derjenige, der einen Mantra lehrt, ein Guru? Nein.

Der, welcher eigenschaftslos und formlos ist, ist der wahre Guru (*gukaro gunatitah rukaro rupavarjitah*).

„Gu“ steht für Gunatitah (jemand, der jenseits der drei Grundeigenschaften der relativen Wirklichkeit – Gunas - steht), während „ru“ für Rupaharita (ohne Form) steht. „Gu“ bedeutet auch die Dunkelheit der Unwissenheit. Was kann die Dunkelheit vertreiben? Nur Licht kann dies tun. Deshalb ist der Guru derjenige, der die Dunkelheit der Unwissenheit vertreibt. Der Guru ist nicht derjenige, der ein Mantra gibt oder den Vedanta lehrt. Diejenigen, die wir im gewöhnlichen Sprachgebrauch als Gurus bezeichnen, sind keine wahren Gurus. Ihr könnt sie als Lehrer bezeichnen. Diejenigen, die das praktizieren, was

sie andere lehren, werden als Acharyas bezeichnet. Acharyas sind diejenigen, die ihre Lehren demonstrieren, indem sie sie praktizieren. Heutzutage gibt es weder Acharyas noch Gurus. Heute flüstern die so genannten Gurus ein Mantra in das Ohr ihres Schülers und strecken ihre Hand nach Geld aus.

### **Der Guru ist Gott selbst**

Der Guru ist Maheshvara. Wer ist Maheshvara? Er ist derjenige, der über alle Wesen im Universum herrscht. Er beherrscht und bestimmt alles im Universum auf die rechte Art und Weise. Sonnenaufgang und -untergang verlaufen nach seinem Willen. Die Jahreszeiten, Regen, die Tage und die Nächte werden von ihm bestimmt. Ishvara (eine der Bezeichnungen für Gott – Anm. d. Ü.) sorgt dafür, dass alles strikt einer Disziplin folgt. Der Guru ist nicht jemand, der bloß lehrt. Der Guru ist allmächtig, allwissend und allgegenwärtig. Er ist Gott selbst.

Der Guru ist Brahma, Vishnu und Ishvara. Manche Leute mögen sagen, dass Vishnu und Ishvara nicht zusammenpassen. Doch es ist Unwissenheit, so etwas zu denken. Es ist nur die Engstirnigkeit dieser Devotees. Einige nennen sich selbst Vaishnavas (Vishnu-Anbeter), und einige nennen sich selbst Saivites (Shiva- oder Īshvara-Anbeter). Doch Vishnu und Shiva sind ein und derselbe.

Vishnu wird mit dem Muschelhorn, dem Wurfgeschoss, der Keule und dem Lotos in seinen vier Händen dargestellt. Das Muschelhorn ist das Symbol des Klangs, das Wurfgeschoss das Symbol der Zeit, die Keule das Symbol der Macht und der Lotos das Symbol des Herzens. Vishnu ist der Meister des Klangs, der Zeit, der Macht und der Herzen aller Wesen. Gleichermaßen hält Shiva den Damaru (Trommel) und das Trishula (Dreizack) in seinen Händen. Hier ist der Damaru das Symbol des Klangs und das Trishula das Symbol der drei Zeitperioden. Shiva ist der Meister der Zeit und des Klangs. So sind beide gleich, nur die Namen und Formen sind verschieden.

### **Nur engstirnige Geister machen Unterschiede**

Ich gebe euch ein Beispiel im Zusammenhang mit der indischen Tradition. Sowohl die Vaishnavas als auch die Saivites besuchen den heiligen Ort Tirupati. Dort gibt es nur eine Gottheit. Die Saivites nennen sie Venkateshvara, und die Vaishnavas nennen sie Venkataramana. Es mag nach ihren Gefühlen einen Unterschied geben, doch es gibt nur einen Gott. Die Menschen machen Unterschiede, um ihren kleinen Geist zufrieden zu stellen.

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Shiva wird Pashupati, Herr der Lebewesen, genannt. Lebewesen sind die Individuen, die mit dem Geist(mind)-Prinzip ausgestattet sind. Vishnu wird Gopala, Herr der Lebewesen, genannt. Tatsächlich bedeuten beide Namen das Gleiche. Nur engstirnige Geister machen Unterschiede. Engstirnige Menschen können niemals höhere Stufen der Spiritualität erreichen, welche spirituellen Übungen sie auch über welchen Zeitraum verrichten mögen. Wir sollten die Einheit in der Vielheit erkennen. Das ist wahre Spiritualität. Ihr seid selbst Gott. Solange ihr diese Wahrheit nicht erkennt, seid ihr Mensch (jiva); wenn ihr sie erkennt, seid ihr Gott (deva).



## Die Macht des Glaubens und der Hingabe

Heute habt ihr gehört, wie Anil Kumar mit Freude über die Hingabe und die Erfahrungen der Devotees in Japan, Thailand und Hongkong gesprochen hat. Manche Menschen glauben, dass diese Menschen von weit entfernten Orten eine sehr intensive Hingabe und viele Erfahrungen haben, doch wie kommt es, dass wir, obwohl wir schon so lange Zeit so nahe bei Swami sind, nicht diese Hingabe und diese Erfahrungen haben? Tatsächlich zeigt Swami ihnen gegenüber nicht mehr Mitgefühl. Gott reagiert auf den Glauben der Menschen. Alles ist auf ihren Glauben zurückzuführen.

Natürlich gibt es sowohl hier als auch dort Richtiges und Falsches. Doch wegen der großen Entfernung entwickeln die Menschen dort eine intensivere Hingabe. Intensive Gefühle bleiben unter allen Umständen beständig. Wenn die Hingabe nicht intensiv ist, wird sie unbeständig. Ich gebe euch ein Beispiel. Es gibt riesige Bäume entlang der Straße. Diese Bäume bleiben trotz Hungersnot und Trockenheit grün. Auf der anderen Seite ist in der Nähe ein Reisfeld. Ihr müsst es jeden Tag wässern. Wenn ihr es einen Tag lang nicht wässert, trocknet es aus. Dumme Leute mögen fragen: „Das Reisfeld trocknet aus, wenn es einen Tag lang kein Wasser bekommt. Wie kommt es, dass die Bäume selbst in einer langen Trockenperiode grün bleiben?“ Was ist der Grund? Die Wurzeln der Bäume gehen bis zum Grundwasserspiegel hinab, während die Wurzeln der Reispflanzen an der Oberfläche bleiben. Die Menschen, die keinen beständigen und tiefen Glauben haben, sind wie der Reis. Der Glaube ist euer Lebensatem. Ihr hört jeden Tag Swamis Ansprachen, doch ihr zieht daraus keinen Nutzen. Es gibt einige, die nur einmal eine Ansprache hören, aber für immer einen starken Glauben bewahren. Anil Kumar hat in ganz Indien Vorträge gehalten. Seine Vorträge sind sehr fesselnd und lebendig. Doch manchmal zweifelt er an dem, was er selbst sagt. Um seine Zweifel zu beseitigen, schickte ich ihn nach Tokio. Er fuhr dorthin und sah selbst die Hingabe der Devotees der überseeischen Länder. Er hat nun verstanden, dass alles auf ihren Glauben zurückzuführen ist. Alle Schwierigkeiten beginnen, wenn man in seinem Glauben schwankt.

Prahlada liebte Gott, und sein Vater Hiranyakashipu hasste Gott. Der Vater hielt sich daran, Argumente gegen die Existenz Gottes vorzubringen, während sein Sohn sich daran hielt, die Existenz Gottes zu begründen. Wer beschützte Prahlada, als er vom Berge hinab gestoßen wurde? Sein Glaube beschützte ihn, und nicht Vishnu. Sein Glaube nahm die Form Vishnus an.

## Gott in allen Formen – die Shirdi-Episode

Einst bat Lakshmibai Shinde in Shirdi Baba, ihr Haus zu besuchen und bei ihr zu essen. Baba akzeptierte ihre Bitte und versprach, ihr Haus zu besuchen. Sie bereitete alles für Babas Besuch vor und hielt alles für ihn bereit. Doch Baba kam nicht zu der verabredeten Zeit. Sie servierte das Essen auf dem Teller und ging zu Babas Foto und sagte: „Baba! Warum bringst du Schande über mich? Nicht nur, dass du mich demütigst, du wirst ein Lügner genannt werden, wenn du nicht kommst. Warum lügst du? Du solltest dein Wort halten!“

Inzwischen war ein Hund in das Haus gekommen und hatte angefangen, das für Baba auf dem Teller servierte Essen zu fressen. Als sie sich herumdrehte, um zu sehen, was geschah, sah sie den Hund. Sie wurde zornig und schlug den Hund mit einem Stock und

schickte ihn hinaus. Sie war sehr traurig, dass das für Gott servierte Essen von einem Hund gefressen worden war. Am nächsten Tag ging sie zu Baba und sagte zu ihm: „Baba! Solltest du nicht dein Wort halten? Warum solltest du lügen?“ Baba wurde zornig und schrie sie an: „Zum Teufel (Saitan)! Was brauche ich zu lügen?“ In Shirdi benutzte Baba häufig das Wort ‚Saitan‘; jetzt benutzt Swami als Schimpfwort das Wort ‚Dunnapota (Büffel)‘. Baba fuhr zornig fort: „Ich brauche nicht zu lügen, selbst nicht um dich zufrieden zu stellen. Meine Form ist die Wahrheit, doch du bist wegen deines engstirnigen Denkens nicht imstande, dies zu erkennen. Du nimmst an, dass Sai Baba nur dieser fünfeinhalb Fuß große Körper ist. Alle Formen sind meine Formen! Das übersteigt deinen Horizont. Du bist engstirnig. Ich wohne in allen Wesen.“

### **Gott kann in jeder Form erscheinen**

Gott ist derjenige, der sich mit allen Formen identifiziert. Es ist engstirnig, Gott auf eine einzige körperliche Form zu beschränken und alle Akte der Hingabe mit solch einer Annahme zu begründen. Gott kann in jeder Form erscheinen. Alle Formen sind seine Formen. Swami sagt etwas zu irgendeinem Jungen; er mag Anil Kumar etwas sagen. Er mag die Botschaft durch irgendjemanden senden. Ein Mensch mag durch einen Schlangenbiss, ein anderer durch einen Blitzschlag und wieder ein anderer durch Ausrutschen und Sturz sterben. Die Leute mögen denken: „Warum sollte er auf diese Weise sterben? Warum hat Gott ihn nicht beschützt?“ Doch die Schlangen und der Blitz wurden durch Gott selbst geschickt. Sie sind nichts anderes als die Boten Gottes.

Wir haben hier das Super Speciality Hospital gebaut. Warum haben wir es gebaut? Viele Menschen leiden unter vielen Krankheiten. Man kann nicht erwarten, dass alle Menschen göttliche Gefühle der Hingabe entwickeln. Manche Menschen vertrauen auf Medikamente, manche auf Operationen, andere auf Ärzte. Ob es eine Veranda ist oder sonst ein Schlafplatz, es genügt, wenn einer schlafen kann. Genauso ist hier unser Ziel, dass die Menschen von ihren Leiden befreit werden, gesund werden und glücklich leben. Außerdem führen viele medizinische Experten wie Dr. Venugopal und sein Team aus Delhi und das Team aus Hyderabad die Operationen mit großer Hingabe und mit Engagement durch. Was ist der Grund, weshalb alle diese Menschen hierher kommen und die Operationen durchführen? Außer durch ihren Glauben und ihre Hingabe werden sie von dem erfreulichen Bestreben geleitet, allen Freude zu bereiten. Sie tun all dies mit Blick auf Swami.

### **Der Glaube ist die Ursache von Furchtlosigkeit**

Früher war eine Herzoperation etwas sehr Furchterregendes, und die Menschen schauderten bei der Aussicht auf diese Operation. Sie fürchteten sich vor den Folgen. Die Patienten weinten, und ihre gesamte Verwandtschaft weinte mit ihnen. Doch heute ist eine Herzoperation in Prashanti Nilayam eine leichte Sache – wie die Entfernung eines Dorns aus einem Fuß – geworden. Niemand hat irgendwelche Befürchtungen. Das ist Furchtlosigkeit!

Selbst kleine Kinder kommen in unser Krankenhaus mit einem lächelnden Gesicht. Als Swami ins Krankenhaus ging, begrüßte ihn ein kleines Kind, das operiert worden war, mit einem strahlenden Lächeln. Weder seine Eltern noch seine Verwandten waren da, und doch war das Kind voller Freude. Was ist der Grund? Es ist wegen der Umgebung. Die

angenehme Umgebung ist hauptsächlich auf den Glauben des Personals zurückzuführen. Alles wird mit Freude verrichtet. Jeder denkt, es ist Gottesarbeit. Es gibt keine Spur von Egoismus bei denjenigen, die hier arbeiten. Wir mögen frisches Gemüse vom Markt bekommen. Wir mögen guten Sambar herstellen aus Hülsenfrüchten, Tamarinde, Chilis und Salz. Und doch ist der Sambar verdorben. Liegt der Grund dafür im Salz, in den Hülsenfrüchten oder in der Tamarinde? Nein, das Kochgefäß ist nicht verzinnt. Eine Operation mag Tausende Rupien kosten. Doch wenn sie ohne Liebe und Hingabe durchgeführt wird, ist es so, als wenn man Sambar in einem unverzinnten Kochgefäß kocht. Der Glaube ist sehr wichtig für den Erfolg. Erfolg oder Misserfolg sind auf den Glauben oder mangelnden Glauben zurückzuführen. Wenn ihr ohne Glauben mit jemandem über die Hingabe diskutiert, dann ist es nur die Auswirkung eures Egos und Prahlerei.

### **Gott ist der einzige Guru**

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Wenn ihr Gott verstehen wollt, dann solltet ihr den festen Glauben haben, dass Gott überall ist. Es gibt keinen Ort und kein Objekt ohne Gott. Gurupurnima bedeutet Vollmond ohne irgendeinen Defekt oder Mangel. Der Mond ist nichts anderes als der Geist (mind). Wenn der Geist vollkommen ist, verbreitet er Licht. Gurupurnima ist nicht durch das Umkreisen des Gurus (circumambulation) zu zelebrieren und damit, ihm Gaben anzubieten. Was ist die wahre Opfergabe? Wenn man seine Liebe opfert. Zu erkennen, dass Gott überall ist, das ist die wahre Verehrung des Gurus. Wenn ihr diese Begriffe versteht, dann ist jeder Tag Gurupurnima. Es gibt nur einen Guru, das ist Gott. Es gibt keinen anderen Guru. Kontempliert über diesen Guru.

Aus Bhagavāns Ansprache im Pūrnacandra-Auditorium anlässlich von Gurupūrnimā am 14. Juli 1992.

## Opfer führt zu Unsterblichkeit

Was nützt eine ausgezeichnete Ausbildung, wenn es einem an Tugenden mangelt? Was ist der Wert einer solchen Ausbildung? Was kann man mit zehn Morgen unfruchtbarem Land anfangen? Ein kleines Stück fruchtbares Land dagegen ist ausreichend.

(Gedicht in Telugu)

## Opfer bedeutet, dass man anderen gibt, was man am liebsten mag

Die Studenten interessieren sich heutzutage nur für weltliche und profane Ausbildung. Sie geben sich keine Mühe, das Wissen zu erlangen, das die Reinheit des Geistes und des Herzens fördert.

So wie es die Strahlkraft des Blitzes hinter den dunklen Wolken am Himmel gibt, so sollte das Licht des Wissens in der Ausbildung vorhanden sein, die ihr erwerbt.

(Gedicht in Telugu)

## Macht guten Gebrauch von eurer Bildung und eurem Geld

Die heutige Ausbildung wird von weltlichen Wünschen beeinflusst und fördert engstirnige Rücksichtnahme auf Kaste, Religion und Region. Die Bemühungen der Studenten sind heutzutage auf das Erlangen von Buchwissen begrenzt. Sie erwerben eine Ausbildung nur zum Geldverdienen und nicht zur Entwicklung von Tugenden. Die Folge davon ist, dass sie das wirklich Wesentliche der Bildung vergessen und ihre Menschlichkeit verloren haben. An sich sind weder Reichtum noch Ausbildung schlecht. Die Eigenschaften eines Menschen machen sie gut oder schlecht. Ein Mensch, dessen Herz voll guter Gedanken und edler Absichten ist, wird von Ausbildung und Geld guten Gebrauch machen. Dagegen wird ein Mensch, dessen Herz angefüllt ist mit üblen Gedanken, schlechten Eigenschaften und bösen Gefühlen, sowohl die Ausbildung als auch das Geld missbrauchen. Nur der Geist des Menschen entscheidet in erster Linie darüber, ob er Ausbildung und Reichtum gut oder schlecht nutzt.

Hierzu ein Beispiel, um dieses zu veranschaulichen. Wenn ihr Wasser in eine rotfarbige Flasche füllt, wird das Wasser rot erscheinen. Wenn ihr es in eine blaufarbige Flasche gebt, wird es blau aussehen. Genauso werden Ausbildung und Geld nur die Eigenschaften annehmen, die das Herz eines Menschen hat. Wenn ein Mensch voll egoistischer Begierde und Leidenschaft (rajoguna) ist, werden die von ihm erreichte Ausbildung und das erworbene Geld ebenfalls diese Eigenschaften haben. Wenn ein Mensch voll Klarheit und heiterer Gelassenheit (sattvaguna) ist, werden Ausbildung und Geld, die er erwirbt, auch ähnliche Eigenschaften haben. Die Eigenschaften des Menschen sind verantwortlich dafür, ob Ausbildung und Geld zu etwas Gutem oder Schlechtem werden. Ein Mensch mag viele Stärken haben, doch wenn ihm die Kraft der Tugenden fehlt, werden seine Ausbildung und sein Geld ohne jeglichen Nutzen sein.

## Bedeutung der moralischen und ethischen Werte

Shivaji war mit vielen Tugenden gesegnet, obwohl er keine höhere Bildung besaß. Er war mutig und voller Lebenskraft und Tapferkeit. Er war eine Quelle ethischer und moralischer Werte. Er folgte den Geboten des Dharma<sup>4</sup> und wollte dem Dharma und der Heiligkeit im Land und in der Gesellschaft im Allgemeinen Geltung verschaffen. Wenn die Lage es erforderte, war er sogar bereit Krieg zu führen, um dieses Ziel zu erreichen. Wenn er seine Feinde im Krieg besiegte, fiel sein Blick niemals auf deren Frauen. Stattdessen gewährte er ihnen völligen Schutz und übergab sie ihren Verwandten. Sein Sohn Shambhaji war auch mutig und heldenhaft, aber ihm fehlten die edlen moralischen Eigenschaften seines Vaters. Deshalb konnte er sich keinen so großen Namen verdienen, wie ihn sein Vater sich verdient hatte.

Als Draupadi am Hofe der Kauravas in Anwesenheit solch bedeutender Männer wie Bishma, Dronacarya und Kripacarya gedemütigt wurde, stellte sie diese Frage: „Verehrte Älteste! Hatte Dharmaraja sich selber bereits verloren, bevor er mich als Wetteinsatz bot oder bot er mich an, bevor er sich selbst verlor? Er hatte kein Recht, mich zu verwetten, wenn er sich selbst schon verloren hatte. Nicht nur das. Ich bin die Ehefrau von fünf Ehemännern. Ist es berechtigt für einen Ehemann, dass er mich als Wetteinsatz bietet, wenn die anderen vier dagegen sind? Wäre es nicht notwendig, dass alle fünf Ehemänner damit einverstanden sind, dass um mich gespielt wird?“ Am gesamten Hof gab es niemanden, der Draupadis Frage beantworten konnte. Betrübt über das Schweigen der Ältesten drückte der Weise Vidura seinen Schmerz aus, indem er sagte: „Es ist besser, im Wald zu leben als in Hastinapura zu bleiben.“ Seit uralten Zeiten hat unser Land Indien (Bharat) moralischen und ethischen Werten einen hohen Stellenwert gegeben. Auch Vidura machte sich dank seiner Tugenden einen großen Namen. Er ließ niemals Unrecht, Ungerechtigkeit und Ungehörigkeiten zu. Er riet Dhritarashtra auf vielerlei Weise, dem Dharma zu folgen.

Dhritarashtra hatte hundert Söhne, doch was war schließlich sein Schicksal?  
Musste Suka leiden, weil er keinen Sohn hatte?

(Gedicht in Telugu)

Welches Glück erfuhr Dhritarashtra, dadurch, dass er hundert Söhne hatte? Hatte der tugendhafte Suka, der keine Söhne hatte, ein schlechtes Schicksal? Was nützt es, eine Anzahl Söhne zu haben, die die Zerstörung der gesamten Sippe verursachen? Der Tod solcher bössartiger Söhne ist ihrem Leben vorzuziehen. Es genügt, einen Sohn zu haben, der der Sippe zu Ruhm verhilft.

Als Kaikeyi Rama für 14 Jahre in den Wald schickte, folgte ihm Lakshmana. Nur Rama wurde ins Exil in den Wald verbannt. Lakshmana war nicht gezwungen, mit Rama in den Wald zu gehen. Doch Lakshmana begleitete Rama dank seiner tiefen Hingabe und Liebe für ihn. Als Rama versuchte, Lakshmana davon abzubringen, fiel er ihm zu Füßen und bat ihn inständig:

Ich habe dir meinen Reichtum, meine Familie und alles hingegeben. Ich habe nichts, das ich mein Eigen nennen könnte. Bitte beschütze mich.

(Vers in Sanskrit)

<sup>4</sup> der Dharma = Gebot Gottes; die Pflicht des Menschen; Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit – Anm. d. Ü.

Er sagte zu Rama: „ Oh Rama, ich ergebe mich dir völlig. Wie du weißt, bin ich die Inkarnation von Adishesha<sup>5</sup> und du bist Lord Narayana (eine der Bezeichnungen für Gott – Anm. d. Ü.), der immer auf Adishesha ruht. Auch in diesem Leben bin ich dein Diener. Ich werde dir mit Freuden dienen. Du bist alles für mich.“ Männer mit solch lauterem Charakter wie Lakshmana, Vidura und Shivaji waren große Vorbilder und strahlten wie glänzende Diamanten in Indien. Sie widmeten ihr gesamtes Leben dem Dienst an der Gesellschaft.

### **Gottes Gebot hat allerhöchste Bedeutung**

In dieser Welt müssen Mutter, Vater und Lehrer verehrt werden. Doch wenn sie Gott im Wege stehen, muss man ihnen nicht gehorchen. Als Bharata von seinem Großvater mütterlicherseits zurückkehrte und feststellte, was Kaikeyi getan hatte, war er sehr empört und stellte sie zur Rede: „War es richtig von dir, Shri Rama in den Wald zu schicken, ihn, der rein, heilig, edel, selbstlos und für alle ein Vorbild ist? Rama ist die wahrhaftige Verkörperung des Dharma (*rāmo vighrahavān dharmah*). Rama ist der Dharma selbst. Wie grausam ist es von dir, eine solche Verkörperung des Dharma in den Wald zu verbannen, ohne eine Spur von Mitgefühl zu zeigen! Welche Schuld trägt Rama? Überhaupt keine. Ich möchte das Gesicht einer solchen Mutter nicht sehen, die Rama ohne dessen Schuld und grundlos in den Wald geschickt hat.“ In dieser Weise widersetzte sich Bharata der Anweisung seiner Mutter, und er war bereit, in den Wald zu gehen und Rama nach Ayodhya zurückzuholen. Er brachte dieses Opfer nicht um irgendeines weltlichen Vorteils willen oder aus irgendeinem egoistischen Motiv. Er tat es nur für Gott.

Ebenso gehorchte auch Prahlada der Anweisung seines Vaters nicht, als dieser von ihm verlangte, nicht den Namen Gottes zu singen. Er sagte zu seinem Vater: „Ich bin bereit, alles aufzugeben, aber nicht den Namen Gottes. Ich kann sogar mein Leben hergeben, aber ich kann niemals den Namen Gottes vergessen.“ Prahladas Mutter, die die Qual nicht mehr ertragen konnte, dass ihr Sohn solches Martyrium aushalten musste, ergriff seine Hand und bat ihn inständig, sich dem Befehl des Vaters nicht zu widersetzen.

„Oh mein lieber Sohn, warum bestehst du so sehr darauf, den Namen Gottes zu singen? Wer hat dich gelehrt, seinen Namen zu rezitieren? Sag mit, wer dich das gelehrt hat!“

(Gedicht in Telugu)

Aber Prahlada fuhr fort, den Namen Gottes zu singen und sagte: „Ich kann sogar meine Mutter und meinen Vater verlassen, doch ich kann Gott nicht verlassen.“ Er trat allen Schwierigkeiten, Sorgen und Gefahren, die ihm bereitet wurden, mutig entgegen, kontemplierte über Gott und fuhr fort, seinen Namen zu singen. Er gehorchte seinem Vater unter keinen Umständen. Was war der Grund? Prahlada liebte Gott, während sein Vater Gott hasste. Deshalb gab Prahlada sogar seinen Vater auf.

Gleichermaßen war Kaiser Bali aus Liebe zu Gott seinem Lehrer Shukracarya ungehorsam. Als Vamana zu Bali kam, warnte ihn Shukracarya und sagte: „ Oh König! Der da zu dir gekommen ist, ist kein gewöhnlicher Mensch. Er ist nur drei Fuß groß, doch er kann alle drei Welten kontrollieren. Deshalb betrachte ihn nicht als einen gewöhnlichen Brahmanen. Es ist Vishnu selbst, der in dieser Gestalt gekommen ist. Fühle dich nicht dermaßen geschmeichelt, nur weil er vor dir die Hand um Almosen ausgestreckt hat.

<sup>5</sup> Name einer großen Schlange, auf der Vishnu während der zyklisch wiederkehrenden Weltennacht ruht – Anm. d. Ü.

Unterwirf dich nicht seinen Wünschen und vergiss dabei nicht deine Stellung.“ Aber Bali kümmerte sich nicht um den Rat seines Lehrers. Im Gegenteil, er war außer sich vor Freude und rief aus: „Welch ein großes Glück ist es für mich, dass Lord Narayana selbst zu mir gekommen ist und seine Hand nach Almosen ausstreckt. Kann es einen größeren Segen geben als diesen? Der, der die Hand vor mir ausgestreckt hat, ist Gott selbst, der den gesamten Kosmos (brahmanda) in seiner Hand hält. Welch ein großer Segen ist das!“

Ist es möglich, den Einen, der den ganzen Kosmos durchdringt, auf einen Tempel zu begrenzen? Wie kann man dem Einen, der mit dem Glanz einer Billion Sonnen erstrahlt, eine Lampe entgegen halten? Wie kann jemand dem Einen, der in allen Flüssen gegenwärtig ist, ein Bad anbieten? Wie kann man dem Einen, der allen Wesen innewohnt, einen Namen geben? Wie kann man dem Einen, der den gesamten Kosmos in seinem Leib trägt, Speisen anbieten?  
(Gedicht in Telugu)

Bali dachte: „Die Hand desjenigen, der gibt, ist immer oben und die Hand desjenigen, der empfängt, ist immer unten. Jetzt, da Gott selbst gekommen ist, um Almosen von mir zu erbitten, kann es da noch eine größere Glückseligkeit für mich geben als diese? Ich bin bereit zu geben, was immer er verlangt; selbst wenn er mein Leben verlangt, ich würde es mit Freuden geben.“ Er übertrat die Weisungen seines Gurus und bot sich Gott selbst dar.

Warum handelten Bharata, Prahlada und Bali so? Nicht aus Eigeninteresse und zum eigenen Nutzen, sondern Gott zuliebe. Bharata handelte gegen die Wünsche seiner Mutter nur für Rama, der Gott in menschlicher Gestalt war, die Inkarnation von Lord Narayana. Genauso verweigerte Prahlada nicht um seiner selbst willen seinem Vater den Gehorsam; er tat das nur, weil er sich nach Gott sehnte und nach sonst nichts. Auch Kaiser Bali widmete sein Leben Gott. Die Menschen bringen viele Opfer und spenden Land, Gold, Getreide, Kleidung usw. Aber Kaiser Bali opferte sich selbst. Viele solche opferbereite und rechtschaffene Männer sind seit uralten Zeiten in Indien zu großen Vorbildern geworden.

### **Der Unterschied zwischen Wohltätigkeit und Opfer**

Es gibt sehr viele Unterschiede zwischen Wohltätigkeit und Opfer. Manche Menschen jedoch sehen zwischen beidem keinen Unterschied. Dies ist ein großer Fehler. Die Menschen mögen aus Wohltätigkeit etwas von ihrem Besitz spenden und dabei fast ihren gesamten Reichtum behalten, um sich ihre eigennützigen Wünsche zu erfüllen. In dieser wohlthätigen Handlung stecken Selbstsucht und Eigeninteresse. Im Opfer jedoch findet man keinerlei Selbstsucht. Opfer bedeutet, dass man anderen gibt, was man am liebsten mag und was man innig liebt. Was bedeutet dem Menschen am meisten? Sein Leben. Nichts anderes ist dem Menschen näher als sein Leben. Was ist dann die wahre Bedeutung von Opfer? Es bedeutet, dass man sogar sein Leben für andere opfert. Viele Menschen prahlen damit, dass sie ein großes Opfer gebracht haben, indem sie ihr Land aus Nächstenliebe an andere verschenkten. In Wirklichkeit aber könnten sie das auch getan haben, um sich einen Namen zu machen. Das ist kein Opfer im wahrsten Sinne. Unsterblichkeit kann nur durch Opfergeist erreicht werden und nicht durch Wohlstand, Nachkommenschaft oder Handlung (*an karmana, na prajaya, dhanena tyagenaike amritatvam anashuh*).

Diese ist eine der wichtigsten Lehren der indischen Kultur. Wahres Opfer ist unveränderlich und unerreichbar. Es macht einen Menschen unsterblich. Wie es die Upanishaden verkünden, ist der Mensch der Sohn der Unsterblichkeit. „Hört, oh ihr Söhne der Unsterblichkeit (*shrinvantu vishve amritasya putrah*)!“. Der Körper ist unwirklich und sterblich. Er muss vergehen und sich auflösen. Aber der Atman ist unzerstörbar, ewig, unveränderbar und unsterblich. Man kann den unsterblichen Atman nur durch Opfer erfahren. Seit uralten Zeiten bis heute hat es in Indien viele solcher opferwilliger Menschen gegeben. Deshalb inkarniert Gott von Zeit zu Zeit in diesem heiligen Land und schickt auch viele edle Seelen, die der Menschheit den spirituellen Weg zeigen.

Nicht nur Kaiser Bali, sondern viele andere wie der vedische Seher Dadhici und Kaiser Sibi brachten große Opfer. Einmal kam eine Taube zu Kaiser Sibi und suchte bei ihm Schutz, weil sie von einem Habicht gejagt wurde. Sie fiel in Sibis Schoß und bat: „Oh König! Rette mich! Rette mich!“ Sibi versprach ihr seinen Schutz. In der Zwischenzeit kam auch der Habicht und sagte zu Sibi: „Oh König! Wie könnt Ihr diesen Vogel bei euch behalten, der meine Beute ist? Ich habe ihn gejagt und deshalb gehört dieser Vogel mir. Ihr seid ein König. Ihr solltet dem königlichen Dharma folgen.“ Kaiser Sibi sagte: „Ich kenne meinen Dharma. Mein Dharma ist es, jeden zu schützen, der sich zu mir flüchtet. Mich interessiert es nicht, wem dieser Vogel gehört und wessen Beute er ist. Ich weiß nur, dass er bei mir Schutz gesucht hat und ich werde ihn um jeden Preis beschützen. Ich kann mein Wort nicht brechen. Aber wenn du willst, kann ich dir von meinem Fleisch soviel geben, wie die Taube wiegt.“ Folglich wurde eine Waage gebracht. Die Taube wurde auf eine der Schalen gelegt und Sibi schnitt etwas von seinem eigenen Fleisch ab und legte es auf die andere Schale. Obwohl Sibi Fleisch von allen seinen Körperteilen abschnitt, konnte es das Gewicht des Vogels nicht aufwiegen. Er brachte dieses außergewöhnliche Opfer, nur um einen kleinen Vogel zu beschützen. Als er schließlich soweit war, seinen Kopf abzuschneiden, manifestierte sich Indra vor ihm. Indra rühmte Sibis Opferbereitschaft und sagte: „Oh Sibi! Das alles war ein Drama, das ich inszeniert habe, um deine Opferbereitschaft zu prüfen. Es gibt weder eine Taube noch einen Habicht. In Wahrheit nahm ich die Gestalt eines Habichts an, um dieses Spiel in Szene zu setzen. Ich bin hocherfreut über dein Opfer. Gibt es ein größeres Opfer als das des eigenen Lebens? Nur durch Opfer kann man unsterblich werden.“ Indra war erfreut über Sibi, weil dieser bereit war, sein Leben für einen kleinen Vogel zu opfern. Sibi war ein Beispiel für höchste menschliche Werte.

Ebenso lieferte auch Kaiser Bali ein Beispiel für höchsten Opfergeist. Vamana kam zu Bali und bat um drei Schritte Land. Bali gab seiner Bitte statt. Dann durchmaß Vamana die gesamte Erde mit einem Schritt und den Himmel mit dem anderen. Für den dritten Schritt war kein Platz mehr. Er fragte Bali: „Du hast mir drei Schritte Land versprochen. Zeig mir jetzt den Platz für den dritten Schritt.“ Indem er Vamana seinen Kopf bot, sagte Bali: „Mein Kopf ist der Ort für dich, deinen dritten Schritt zu tun.“ All jene, die dort anwesend waren, riefen angsterfüllt: „Oh, oh, wie hart hat Narayana ihn behandelt!“ Auf dieselbe Weise denken viele Menschen, dass Gott einigen anderen harte Strafen zugemessen hat.

Der dämonische König Kamsa wurde von Krishna getötet, obwohl er sein eigener Onkel mütterlicherseits war. Ebenso tötete Rama die Dämonin Tataki, obwohl sie eine Frau war. Vamana warf Bali in die Unterwelt (*patāla*), obwohl er seinen Wunsch erfüllte. Alle diese Handlungen Gottes scheinen zu zeigen, dass es ihm an Mitgefühl mangelt.

(Gedicht in Telugu)



Aber das stimmt nicht. Wie im Falle von Bali, bedeuten die Handlungen Gottes, dass er die Hingabe seiner Devotees testet. Es mag in diesen Prüfungen ein gewisses Maß an Leiden geben. Am Ende aber ist alles, was Gott tut, zum Besten seiner Devotees. Wenn beispielsweise ein Mensch aufgrund einer Blinddarmentzündung an extremen Bauchschmerzen leidet, operiert ihn der Arzt und entfernt den Blinddarm. Können wir sagen, dass der Doktor grausam ist, wenn er den Bauch des Patienten aufschneidet? Nein, nein. Er schneidet den Bauch auf aus Mitgefühl für den Patienten. Die Blinddarmentzündung kann nicht geheilt werden, wenn er den Bauch nicht aufschneidet. Deshalb müssen Schmerzen im Körper behandelt werden, indem dem Körper von außen Schmerzen zugefügt werden. Genauso sind die Prüfungen Gottes für den Menschen nur eine Hilfe, die Folgen seiner Handlungen ertragen zu können.

Alles was Gott tut, dient dem Wohle des Menschen und ist nicht zu seinem Schaden. Warum ist das so? Gott ist völlig selbstlos. Das heißt nicht nur, dass Gott vollkommen frei ist von Selbstsucht und Eigennutz; er weiß in Wahrheit nicht einmal, was Selbstsucht und Eigennutz überhaupt sind. Aber manche Menschen unterstellen Gottes Handlungen Selbstsucht und Eigennutz. Das ist nur ihre Einbildung. Diese Einbildung ist der Grund für ihre Täuschung. Solange euer Herz gefüllt ist mit Täuschung und Irrtum (Bhrama), könnt ihr Gott (Brahma) nicht erfahren. Ihr könnt euer Denken nicht auf Gott ausrichten, solange ihr nicht Täuschung und Irrtum aus eurem Herzen entfernt habt. Das menschliche Herz enthält nur einen Platz. Es ist weder ein doppelsitziges Sofa noch ein Stuhl für die „Reise nach Jerusalem.“ Wenn ihr die Täuschung aus eurem Herzen verbannt, wird Gott dort Platz nehmen. Es ist nicht möglich, dass Täuschung und Gott auf dem gleichen Platz in eurem Herzen sitzen. Aber durch die Einflüsse des Kaliyuga<sup>6</sup> versuchen die Menschen, beide auf demselben Sitz Platz nehmen zu lassen. Sie mögen sich noch so anstrengen, Gott wird nicht in ihr Herz einziehen, solange die Täuschung dort ist. Wenn der Sitz eures Herzens bereits von der Täuschung eingenommen ist, sagt Gott: „Wie kann ich Platz nehmen auf einem Stuhl, der bereits besetzt ist. Ich kann nur darauf sitzen, wenn er leer ist.“ Das Beseitigen der Täuschung ist absolut notwendig für die Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit (brahmajnana). Gott zieht diese Tatsache in Erwägung, bevor er jemandem diese Erkenntnis gewährt.

### **Opfer ist wahrlich Gott**

Es spielt keine Rolle, wenn ihr keine höhere Bildung habt. Es ist jedoch höchst wichtig, dass ihr Tugenden habt. Was nützen zehn Morgen Land, das unfruchtbar ist? Schon zehn Meter Boden sind genug, wenn er fruchtbar ist. Ebenso ist es genug, wenn ihr eine gute Eigenschaft habt. Was ist eine gute Eigenschaft? Die Eigenschaft, die Gott erfreut, ist eine gute Eigenschaft. Wenn Gott erfreut ist, wird sich die ganze Welt über euch freuen. Die Menschen werden euch preisen als die Verkörperung Gottes und als Quelle göttlicher Eigenschaften. Wenn ihr dem Gebot Gottes gehorcht, seinen Namen unablässig rezitiert, jedermann mit edlen Gefühlen helft, werden euch die Menschen für gottgleich halten. Deshalb wählt den Pfad des Opfers und Verzichts. Opfer ist wahrlich Gott. Welche Art von Opfer? Es sollte völlig selbstlos sein. Studenten sollten solche Opferbereitschaft entwickeln. Sie sollten auf jede Art von Opfer zum Wohle der Gesellschaft vorbereitet sein. Was nützt euch eure Ausbildung, wenn sie nicht zum Wohle der Gesellschaft genutzt werden kann? Der Dämonenkönig Ravana war höchst gebildet. Er beherrschte tatsächlich 64 Wissensgebiete. Aber er konnte ewigen Frieden und ewiges Glück nicht erlangen, weil er sein Wissen nicht in die Praxis umgesetzt hat. Für ihn wurde tatsächlich das Zuviel an

<sup>6</sup> das Kaliyuga = das eiserne Zeitalter, in dem wir heute leben – Anm. d. Ü.

Gelehrsamkeit nur zur Bürde. Rama hingegen setzte sein gesamtes Wissen in die Tat um. Die Folge war, dass er sowohl alle Arten von Reichtum als auch Ansehen und Ruhm erlangen konnte. Er führte ein vorbildliches Leben. Er widmete alle seine Fähigkeiten dem Wohle der Gesellschaft, während Ravana alle seine Begabungen für egoistische Zwecke nutzte. Rāma folgte dem Pfad des selbstlosen Handelns zum Wohle anderer (*parartha*), und Ravana ging den Weg der Selbstsucht (*svartha*). Parartha führt zur Erlösung, während Svartha in den Ruin führt. Ravanas Bildung begründete seine Vernichtung, während Rama das höchste Maß an Edelmut durch seine Bildung erreichte. Deshalb strahlt Ramas Glanz sogar heute noch ebenso wie früher. Selbst nach Tausenden von Jahren bleibt das Epos Ramayana eine Quelle der Inspiration für eine Generation nach der anderen. Daran kann man erkennen, wie heilig das Ramayana ist. Es ist nicht nur heilig, sondern es macht die Herzen all derer heilig, die es lesen. Was daran ist geschichtlich wahr? Seine Geschichte ist die wahre geschichtliche Vergangenheit. Die Geschichte über Rama.

### **Begreift die wahre Bedeutung von Hingabe**

Gebildete Menschen sollten ihr Wissen für den Fortschritt der Gesellschaft nutzen und andere auf den rechten Weg führen. Die Menschen sollten die drei Haupteigenschaften von Rama verinnerlichen: die göttliche Eigenschaft in dem, der sich für das Wohl aller einsetzt (*sarva-loka-hite ratah*), der alle Arten von Wissen beherrscht (*sarvajnanopasampanna*), der alle guten Eigenschaften und alle Arten von Tugenden besitzt (*sarve samudita gunaihi*). Diese drei Eigenschaften sind die wichtigsten im Leben eines Menschen. Wenn eure Ausbildung euch diese Eigenschaften nicht vermittelt, was nützt sie dann? Ihr solltet eure Bildung zum Nutzen anderer gebrauchen. Eure Ausbildung sollte euch wahres Wissen vermitteln. Sie sollte in euch Tugenden entwickeln. Zweifellos benötigt man eine Ausbildung zum Erwerb des Lebensunterhalts. Gleichzeitig aber sollte sie zum Nutzen für andere angewandt werden. Doch die heutigen Menschen verwenden ihre Ausbildung lediglich zum Geldverdienen. Sie benutzen ihre Bildung wie ein Geschäft. Bildung ist nicht dafür gedacht, verkauft oder für Betteljobs genutzt zu werden. Sie ist dazu bestimmt, geteilt zu werden. Bildung wächst, wenn sie geteilt wird. Was nützt eine ausgezeichnete Bildung ohne Tugenden? Was ist der Wert einer solchen Bildung? Charakter ist wichtiger als Bildung.

Studenten!

Es ist nichts falsch daran, wenn ihr nach Abschluss eurer Ausbildung eine Arbeitsstelle annehmt. Aber gleichzeitig solltet ihr dafür Sorge tragen, dass eure Ausbildung der Gesellschaft dient. Ihr solltet immer das Wohlergehen der Gesellschaft im Auge behalten. Beteiligt euch am Dienst für die Gesellschaft. Was bedeutet Dienst an der Gesellschaft wirklich? Betrachtet es nicht als unter eurer Würde, selbstlosen Dienst (*sevā*) zu tun, weil ihr meint, eine höhere Bildung zu haben. Gleichwohl ist es nicht nötig, dass ihr im Namen des selbstlosen Dienens die Straßen fegt. Welchen Beruf ihr auch habt, wenn ihr ihn zur Zufriedenheit eures Gewissens ausübt, dann ist das für sich schon Seva. Wenn ihr geschäftlich arbeitet, bedient euch nicht ungerechter und unrechtmäßiger Mittel, nur um Geld zu verdienen. Vielmehr solltet ihr euren Verdienst dazu nutzen, heilige Aufgaben zu erfüllen.

Nicht nur das. Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf einiges lenken, das sehr wichtig ist. Was ist der tiefere Grund dafür, dass unser Land Indien heutzutage in einem solch

bedauerlichen Zustand ist? Der Grund ist, dass die Menschen ihre Pflicht nicht mehr richtig erfüllen. Was nützt es, wenn solche Menschen von Hingabe (*bhakti*) sprechen? Was bedeutet Hingabe wirklich? Für einen Arzt oder eine Krankenschwester z.B. ist es höchst wichtig, ihre Pflicht gegenüber den Patienten mit Hingabe zu erfüllen. Wenn die Patienten leiden und die Ärzte in den Tempel rennen, um an Swamis Arati teilzunehmen, was für eine Art von Hingabe ist das? Das ist überhaupt keine Hingabe. Es ist nichts als Verrücktheit und Torheit. Kümmert euch aufrichtig und ernsthaft um die euch anvertrauten Patienten, damit sie in keiner Weise leiden müssen. Das ist euer selbstloser Dienst, das ist eure Pflicht, das ist eure Hingabe. Menschen, die ihre Pflicht vernachlässigen, können niemals Hingabe entwickeln. Welchen Nutzen bringt es, wenn man süßen Pudding (*payasa*) in ein Gefäß schüttet, das zehn Löcher hat? Das Gefäß wird immer leer bleiben, wie viel Pudding ihr auch hineinschütten werdet. Wenn also euer Herz die Löcher der Selbstsucht und des Eigennutzes aufweist, was nützt es, wenn es mit Hingabe vollgestopft wird. Deshalb ist es wichtig, dass ihr eure Pflicht richtig und aufrichtig erfüllt.

### **Eure Arbeit sollte das euch gezahlte Gehalt rechtfertigen**

Es gibt noch einen weiteren wichtigen Punkt, den ich erwähnen möchte. Ihr solltet das Gehalt, das ihr annehmt, dadurch rechtfertigen, dass ihr dafür entsprechende Arbeit leistet. Nur dann könnt ihr dem Land wahrhaft dienen. Wenn ihr eine hohe Bezahlung für wenig Arbeit annehmt, dann bedeutet das, dass ihr das Land betrügt. Drängt nicht nach hohen Gehältern. Fragt euch, ob eure Arbeit dem Gehalt entspricht, das ihr bekommt. Wenn ihr das macht, ist das schon ein großer Dienst. Ihr solltet diese edle Eigenschaft entwickeln und dem Land dienen. Wenn jeder seine Pflicht entsprechend dem von ihm empfangenen Gehalt erfüllt hätte, wäre das Land nicht in einen so bedauernswerten Zustand gelangt. Wegen der Ausgaben für hohe Gehälter ist die Regierung gezwungen, sich von anderen Ländern Geld zu leihen. Wem zuliebe muss die Regierung Anleihen aufnehmen? Nur euch zuliebe. Wenn ihr eure Pflicht so erfüllt, wie es eurem Gehalt entspricht, wird das Land dann durch Verschwendung Verluste erleiden? Die Menschen nehmen Gehälter von Tausenden von Rupien entgegen und ihre Arbeit ist nicht einmal einen Paisa wert. Ist das gerechtfertigt? Das ist weder Gerechtigkeit noch Rechtschaffenheit (*dharma*). Deshalb sollte die Arbeit, die ihr leistet, das Gehalt rechtfertigen, das ihr bekommt. Ihr solltet so arbeiten, dass euer Gewissen zufrieden ist. Nur dann könnt ihr Frieden haben. Wie sonst könnt ihr Frieden haben? Ihr wiederholt das Wort Shanti (Frieden) dreimal nach dem Bhajansingen. Was bedeutet das? Es bedeutet Frieden auf der körperlichen, der geistigen und der Ebene des Atman. So haben unsere uralte Kultur und die heiligen Texte diese großen Wahrheiten gelehrt, die eine tiefe innere Bedeutung haben. Die Heiligkeit der indischen Kultur findet man nirgendwo anders auf der Welt. Die Göttlichkeit dieser Kultur ist einmalig und einzigartig. In dem Gebet, das die Studenten rezitierten, haben sie diese bedeutende Lehre der Veden ausgedrückt:

Möge der Herr uns schützen und nähren!  
 Mögen wir in unserer Intelligenz wachsen  
 und Zusammenarbeit wertschätzen!  
 Mögen wir in Freundschaft leben ohne jeden Konflikt!  
*(saha nav avatu, saha nau bhunaktu -  
 saha viryam karavavahai -  
 tejasvi nav adhitham astu ma vidvishavahai).*  
 (Sanskrit-Verse)

Das bedeutet, dass alle wie Kinder einer einzigen Familie harmonisch zusammenleben sollen. Ihr solltet in völliger Kooperation zusammen arbeiten. Das ist nicht die Arbeit von Anteilseignern eines Geschäftsunternehmens. Es ist nicht nur so, dass alle gleichen Anteil daran haben, sie teilen auch ihre Freuden und Leiden gleichermaßen. Dieses ist eine der wichtigsten Lehren der Veden. Aber die vedischen Gelehrten interpretieren die Lehren der Veden heutzutage auf ihre eigene Art, welche die wahre Bedeutung nicht offenbart. Das ist nicht ihre Schuld. Die armen Männer! Sie kennen selbst die Bedeutung nicht. Sie rezitieren lediglich die vedischen Mantras, doch sie kennen nicht die Bedeutung dessen, was sie singen.

Rezitieren der vedischen Mantras ohne Kenntnis ihrer Bedeutung ist nutzlos. Was ist der Nutzen des bloßen Singens, wenn man die Bedeutung der Worte nicht versteht? Es gab eine bedeutende Sängerin in Madras. Sie war bekannt als ‚Nachtigall der Melodien‘. Sie lebt nicht mehr. Ihre Stimme war süß wie die eines Kuckucks. Sie sang sehr gerne Lieder von Tyagaraja. Alle Kompositionen von Tyagaraja sind in Telugu. Aber sie konnte die Telugu-Sprache nicht. Einmal sang sie dieses Lied: „Oh Rama! Was verlierst du, wenn ich dich nicht preise?“ mit ihrer süßen melodischen Stimme. Aber da sie die Worte nicht verstand, sang sie: „Wenn ich Pakodas esse, was verlierst du dann, oh Rama.“ Ihr könnt selbst sehen, wie sich die Bedeutung verzerrte, als sie sang „*pakoda tinte*“ anstatt „*pogadakunte*“. In der tamilischen Sprache gibt es keinen Unterschied zwischen der Aussprache von ‚ga‘ und ‚ka‘. Sie schreiben ‚Kandhi‘ anstatt ‚Gandhi‘. Deshalb klingt es wie ‚*pakoda tinte*‘ wenn sie sagen ‚*pogadakunte*‘. Wenn sie Tyagaraja-Kirtans singen, ist das angenehm für das Ohr, doch die Aussprache der Wörter lässt viel zu wünschen übrig. Genauso könnt ihr vedische Mantras in perfektem Rhythmus und richtigem Ton singen; wenn ihr aber ihre Bedeutung nicht versteht, wird es nur für die Ohren angenehm sein, euer Herz wird sich nicht mit Glückseligkeit füllen. Ihr werdet Glückseligkeit erfahren, wenn ihr die Bedeutung der Worte versteht und die darin enthaltene Heiligkeit verinnerlicht. Die Studenten sind die zukünftigen Retter der Nation. Deshalb sollten sie den Pfad der Spiritualität wählen, sich bemühen, die Lehren der Veden zu verstehen und ihnen entsprechend zu handeln.

Bhagavān beendete seine Rede mit dem Bhajan: „Govinda Hare Gopala Hare, Hey Gopi Gopa Bala...“

Aus Bhagavans göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle, Prashānti Nilayam, am 28. Juni 1996.

Titelblatt-Rückseite:

„Ihr solltet das Gehalt, das ihr bezieht, dadurch rechtfertigen, dass ihr eure Arbeit entsprechend verrichtet. Nur dann könnt ihr eurem Land wahrhaft dienen. Wenn ihr ein hohes Gehalt bezieht und nur wenig arbeitet, bedeutet das, dass ihr euer Land betrügt. Trachtet nicht nach hohen Gehältern. Denkt darüber nach, ob ihr eure Arbeit entsprechend dem Gehalt, das ihr bezieht, verrichtet. Wenn ihr das tut, dann ist das an sich schon ein großer Dienst. Ihr solltet diese edle Eigenschaft entwickeln und eurem Land dienen.“

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Richtet euren Geist (mind) auf Gott

Zuerst muss der Mensch sich selbst ändern. Wenn der Mensch seine wahre Natur nicht erkennt, sind alle seine anderen Leistungen wertlos. Der Mensch erforscht die entferntesten Regionen im Weltraum, aber er bewegt sich nicht einen Zentimeter in Richtung des Verstehens seines Inneren. Ist das die Reise, die der Mensch unternehmen sollte? Er muss seinen Geist (mind) nach innen richten. Wenn er seinen Geist auf die äußere Welt richtet, kann dies nur zu Leid führen. Dauerhafte Glückseligkeit kann man nur erlangen, wenn man seinen Geist auf Gott richtet. Das ist die wahre spirituelle Praxis (Sadhana). Ohne eine Wandlung des Geistes sind alle anderen Änderungen sinnlos. Ohne eine Änderung eurer Eigenschaften bleibt ihr in dem gleichen Zustand wie vorher.

- B A B A -